

Zeitzeugen berichten

Ruggeller Künstler und Filmemacher Arno Oehri zeigt Film-Produktion Rheinüberschwemmung 1927

Vor 75 Jahren war Liechtenstein noch ein armes Fürstentum am Rhein. Die grossen Überschwemmungen im Herbst 1927 brachten noch grössere Not in die hauptsächlich von der Landwirtschaft lebende Bevölkerung. Für die Gedenkveranstaltung vom kommenden Samstag, den 28. September 2002 hat nun der Ruggeller Künstler und Filmemacher Arno Oehri die Dokumentation «Ein Land in Not» fertiggestellt.

Berichtet wurde schon vor 75 Jahren viel über die Naturkatastrophe in Liechtenstein. Die Zeitungen aus der benachbarten Schweiz, aus Österreich, in weiteren Teilen Europas und auch



Weite Teile des Liechtensteiner Unterlandes und bis nach Vorarlberg wurden durch den Dambruch des Rheins 1927 überschwemmt – die Dokumentation «Ein Land in Not» von Arno Oehri berichtet darüber. (Bild: Landesarchiv)

nr Volksblatt Die 24. Sept. 2002

in der neuen Welt, in Amerika, berichteten von der massiven Gewalt des jungen Rheins. Hochwasser hat es immer gegeben, auch in den Jahren vor 1927, wissen Zeitzeugen zu berichten. Die Riedlandschaften seien regelmässig im Wasser gestanden. Aber dass der Rheindamm brechen sollte, damit hat niemand gerechnet.

Der Rheindamm war nur ein Problem

Der Film von Arno Oehri handelt weniger von Zahlen und Fakten über die Überschwemmungen. Darüber wurde in der Vergangenheit viel berichtet, in vielen Hausbibliotheken steht das Buch über die Rheinüberschwemmung in den Regalen. Verschiedene Publikationen berichten auch von unterschiedlichen Dammhöhen auf der Schweizer und Liechtensteiner Seite. Man habe zwar viel geredet von den unterschiedlichen Dammhöhen, aber es gab nicht die finanziellen Möglichkeiten, dies kurzfristig zu ändern. Vielmehr musste man zu der Zeit die eigene Situation meistern, Hunger war an der Tagesordnung in vielen Häusern. Wirtschaftliche Probleme stellten das Land und die Behörden schon ohne das Hochwasser vor schwierige Entscheidungen. Skandale erschütterten das Land. Grosse Riedteile mussten fast jedes Jahr ein Hochwasser hinnehmen, aber das war normal, «es isch halt aso gsi». Man lernte, damit zu leben.

Die Dokumentation des Ruggellers Filmemachers Arno Oehri lässt Zeit-

zeugen von damals zu Wort kommen. Die im fertiggestellten Film interviewten Menschen berichten über ihr eigenes Erfahrungen und Erlebnisse mit dem Hochwasser. Alle hatten ihre eigene Geschichte, wie sie die Überschwemmung erlebten. Und diese persönlichen Geschichten geben Zeugnis der schlimmsten Naturkatastrophe, die über Liechtenstein hereinbrach.

Es kam auch manch Skurriles zum Vorschein, was die so genannten Liebesgaben anging. So berichtet man über ein Hilfspaket, mit dessen Inhalt die Empfänger aber nicht wirklich etwas anzufangen wussten: Lippenstifte – und weil die Gesichtsbemalung in der Bevölkerung nicht so populär war wie sie es heute ist, nutzte man die Lippenstifte im Wald, um die Bäume zu markieren. Oder dass die nicht vom Hochwasser betroffenen Damen aus dem Vaduzer Villenviertel ihre Hilfstätigkeit angeblich darin sahen, zuerst für sich Brauchbares auszusortieren und dann den Rest ins Unterland zu schicken. Aber auch die Rettung von Menschen und Vieh und die Dramatik in den für die meisten schwersten Stunden ihres Lebens wird immer wieder angesprochen. Und über die schwere Arbeit nach dem Hochwasser und die vielen Helfer aus der Schweiz und Österreich wissen unsere älteren Mitbürger immer noch genau zu berichten.

Ausstellung im KueferMartisHuus

Die Gedenkveranstaltung mit den

geladenen Gästen eröffnet dann auch eine Ausstellung im neuen Ort der Begegnung in Ruggell, im KueferMartisHuus. In der Gedenkausstellung werden Beispiele gezeigt, was die Überschwemmung für die Ruggeller bedeutete und wie sie sich in dieser Not verhielten. Auch die Massnahmen der Behörden, die Hilfsaktionen vom Fürstenthaus, von wohlhabenden Liechtensteinern wie auch aus Österreich, der Schweiz und aus Übersee werden geschildert.

Film-Premiere am Samstag in Ruggell

Am kommenden Samstag, den 28. September 2002 findet um 20 Uhr im Gemeindesaal in Ruggell die Premiere der Dokumentation «Ein Land in Not» statt.

Achtung: Reservation empfohlen unter der Telefonnummer 00423 / 373 62 33 oder per E-Mail unter rheinnot@hollabolla.li. Weitere Aufführungen am 29. und 30. September 2002 im TaKino in Schaan.

Gedenkausstellung im KueferMartisHuus in Ruggell: Ab 29. September bis 13. Oktober 2002; geöffnet jeweils Sonntag 11 bis 17 Uhr, Mittwoch 14 bis 20 Uhr und Samstag, 14 bis 17 Uhr.